

Merkblatt Schirmpilze

Für viele Pilzsammler ist der Parasolpilz (*Macrolepiota procera*) ein beliebter und begehrter Speisepilz, welcher besonders durch seine Größe immer wieder beeindruckend wirkt. Es gibt aber auch noch einige andere Arten, die ihm sehr ähnlich sein können. Auch giftige Vertreter verbergen sich darunter. Dieses Merkblatt gibt wichtige Hinweise auf Unterscheidungsmerkmale zur sicheren Bestimmung.

Unter dem Begriff Schirmpilze werden hier 2 Gattungen näher vorgestellt. Zum einen die Riesenschirmpilze (*Macrolepiota*) und zum anderen die Safranschirmpilze (*Chlorophyllum*). Diese Einteilung dient dazu, um einen besseren Überblick über die mehr als 200 Schirmpilzarten, die in Europa vorkommen, zu erhalten. **Zu den Schirmpilzen zählt auch die Gattung**

***Lepiota*. Viele dieser kleinen bis mittelgroßen Arten sind stark oder auch tödlich giftig. Der Ring ist bei der Gattung *Lepiota* fest verwachsen! Ebenfalls sei an dieser Stelle noch der giftige Jungfern-Schirmpilz *Leucoagaricus nympharum* erwähnt, welcher zu Erbrechen und Durchfall führt. Sein Fleisch verfärbt sich im Schnitt nicht.** Neben den Merkmalen wie Hut, Ring, Stiel und Stielbasis, spielt auch der Standort eine wichtige Rolle.

Nicht nur im Laub- und Nadelwald wachsen diese Arten, sondern auch in Gärten, in Gewächshäusern und auf Komposthaufen können Schirmpilze u.a. vorkommen. Dazu gehören auch Arten, welche zu Unverträglichkeiten und Vergiftungen führen können. Vergiftungen bei den Safranschirmpilzen führen zum

Gastrointestinalen Syndrom, welches durch Erbrechen, Durchfall und Koliken gekennzeichnet ist. Daher ist es für eine sichere Bestimmung ratsam, diese Merkmale sich genau einzuprägen und auch den Standort zu berücksichtigen. Oftmals sind manche Arten nur mikroskopisch voneinander zu trennen. Die in diesem Merkblatt beschriebenen Hinweise und Merkmale beziehen sich aber vorrangig auf makroskopische Merkmale.

Ist keine eindeutige Bestimmung möglich, sollte zur Sicherheit immer eine Pilzberatungsstelle aufgesucht werden.



Jungfern-Schirmpilz
Leucoagaricus nympharum giftig



Weinbrauner Schirmling
Lepiota fuscovinacea
tödlich giftig



Spitzschuppiger Schirmling
Echinoderma asperum giftig
Hut bis ca. 15-17 cm im Durchmesser

Safranschirmpilze - *Chlorophyllum*

Der essbare **Safranschirmpilz** oder besser gesagt, der **Olivbraune Safranschirmpilz** *Chlorophyllum olivieri* ist eine in unserer Region häufige Art. Meist findet man ihn im Laub- und



Olivbrauner Safranschirmpilz
Chlorophyllum olivieri

Nadelwald. Er wächst in Reihen oder auch in Hexenringen. Mit 10-15 cm Hutedurchmesser ist er deutlich kleiner als der Riesenschirmpilz. Der Kontrast zwischen den dunklen Hutschuppen und dem Hut ist sehr gering.

Häufig findet man in Gärten, auf Kompost- oder Grashaufen den essbaren, aber wegen der Verwechslungsgefahr zu meidenden **Gartenschirmpilz** *Chlorophyllum rhacodes*.



Gartenschirmpilz
Chlorophyllum rhacodes

Der Kontrast der dunklen Hutschuppen zum Hut ist hier deutlich sichtbar. Der ebenfalls **doppelte**, wattige und verschiebbare Ring ist ein weiteres Merkmal. Die Knolle ist vielgestaltig, von keulenförmig über stark verdickt bis leicht gerandet. Das sicherste Merkmal



ungerandete Knolle mit weißem Myzel



Doppelter Ring mit „Lauffrille“, typische safranrote Verfärbung



Stielbasis keulenförmig



Stielbasis knollig verdickt, hier ungerandet

Ein weiteres, sehr wichtiges Merkmal ist der doppelte, wattige und verschiebbare Ring. Die starke, manchmal gerandete Knolle ist meist mit einem weißen Myzel überzogen. Typisch für die Gattung ist das bei Verletzungen safranfarbene verfärbende Fleisch. Die Stieloberfläche ist innerhalb dieser Gattung nicht genattert, im Gegensatz zur Gattung *Macrolepiota*, den Riesenschirmpilzen.

zur Unterscheidung vom **Gerandetknolligen Safranschirmpilz** *Chlorophyllum brunneum* ist sein **doppelter Ring**. Oberflächlich betrachtet ist die Ähnlichkeit zum Gerandetknolligen Gartenschirmpilz größer als zum essbaren **Olivbraunen Safranschirmpilz**.

Wegen der großen Verwechslungsgefahr ist bei Funden in Gärten, Gewächshäusern und auf Komposthaufen vom Verzehr abzuraten.

glatte Stieloberfläche bei *Chlorophyllum*

Den giftigen **Gerandetknolligen Safranschirmpilz** *Chlorophyllum brunneum* findet man bevorzugt an wärmeerzeugenden Stellen, wie z. B. auf Kompost- oder auch Grashaufen.



Gerandetknolliger Gartenschirmpilz
Chlorophyllum brunneum

Man kann ihn ebenfalls in Gewächshäusern auf humusreicher Erde finden. Der Kontrast der teilweise noch dunkleren Hutschuppen zum Hut ist hier viel deutlicher ausgeprägt. Die Knolle dieses Pilzes ist meist mehr oder weniger stark gerandet und mit Erdpartikeln behaftet. Oft sind die Pilze auch zu mehreren Exemplaren an der Knolle verwachsen. Der Ring ist bei dieser giftigen Art **nur einfach**.



Stielbasis knollig verdickt und scharf gerandet



Ring einfach, unterseits oft braun gefärbt



zusammen verwachsene Pilze

Zu erwähnen ist an dieser Stelle noch der **Gift-Safranschirmpilz** *Chlorophyllum venenatum*, welcher sich aber nur mikroskopisch vom **Gerandetknolligen Safranschirmpilz** trennen lässt.

Riesenschirmpilze - *Macrolepiota*

Der bekannteste Vertreter dieser Gattung ist der essbare und schmackhafte **Riesenschirmpilz**, Parasol *Macrolepiota procera*. Er bevorzugt lichte Standorte in Wäldern, aber auch an Wald-rändern und auf Wiesen findet man ihn. Sein Ring ist doppel, wattig und verschiebbar. Der Stiel ist deutlich genattert. Das



Riesenschirmpilz, Parasol
Macrolepiota procera

Fleisch ist an verletzten Stellen unveränderlich in der Farbe. Der Riesenschirmpilz kann einen Hutdurchmesser von ca. 30-40

cm erreichen. Verwendung in der Küche finden

nur die Hüte, da die Stiele sehr zäh sind. In der nahen Verwandtschaft gibt es noch mehrere ähnliche Arten, welche sich in der Verfärbung des Fleisches und des Sporenpulvers unterscheiden.



Ring doppel, Stiel

Der essbare **Düstere Riesenschirmpilz**

Macrolepiota fuliginosa

unterscheidet sich vom Riesenschirmpilz durch etwas dunklere Hüte und Hutschuppen, oft schwächer genatterte



sehr junger Fruchtkörper, noch ohne typ. Zeichnung



typische Paukenschlegel-Form

Stiele sowie mehr oder

weniger rotbraun verfärbendes Fleisch in der Stielrinde (mit dem Finger kratzen).

Seltener ist der ebenfalls essbare **Grünfleckende Riesenschirmling** *Macrolepiota pseudo-olivascens*. Er kommt an lichten, wärmebegünstigten Standorten vor. Sein Ring ist



Grünfleckender Riesenschirmpilz
Macrolepiota olivascens

doppelt und verschiebbar. Der Stiel ist deutlich genattert. Der Hut wird im Alter und bei Verletzung - genau wie die Stiele - grünfleckend. Die Hutschuppen haben eine rotbraune Farbe, im Gegensatz zu den eher graubraunen Schuppen des Riesenschirmpilzes. Er erreicht nicht ganz die Größe des Riesenschirmpilzes. Verwendung in der Küche finden aber nur die Hüte, da die Stiele sehr zäh sind. Sein Sporenpulver ist frisch cremerosa. Im Schnitt erkennt man ein Röteln im Fleisch und der Stielrinde.



typische grüne Verfärbung nach Verletzung am Stiel



grünliche Verfärbung auf dem Hut im Alter

Ein weiterer Vertreter dieser Gattung ist der essbare **Zitzen-Riesenschirmpilz** *Macrolepiota mastoidea*. Sein Ring ist einfach und verschiebbar. Der Stiel kann ungenattert bis fein



Zitzen-Riesenschirmpilz
Macrolepiota mastoidea

genattert sein. Verfärbungen ins rötliche treten nur in der Stielrinde auf, das Fleisch bleibt weiß. Der Hut ist eiförmig bis glockig, mit mehr oder weniger stark ausgeprägtem Buckel. Mit einem Hutdurchmesser bis 15 cm ist er deutlich kleiner als der Parasol. Der ebenfalls

essbare **Sternschuppige Riesenschirmpilz** *Macrolepiota konradii*



einfacher Ring, Stiel ohne Natterung



typische Form einer Brustwarze, schon früh zerfallende Hutschuppen

kommt an ähnlichen Standorten vor. In der Hutmitte hat er eine dunkle Scheibe, welche nach außen sternförmig und sehr grobschollig in Schuppen aufricht. Mit bis zu 15 cm Hutdurchmesser erreicht er nicht die Größe eines Parasols. Die Unterscheidung der einzelnen Arten ist oft nicht einfach und meist nur mikroskopisch möglich.



eiförmig-glockiger Hut mit ausgeprägtem Buckel bei jungen Pilzen



Sporenpulver auf dem Hut - der rosa Ton ist hier gut sichtbar

Bestimmungshilfe für die häufigsten Vertreter der Gattung *Chlorophyllum* (Safranschirmpilze)

Fruchtkörper riesenschirmpilzartig

Stiel glatt (ohne Natterung), Sporenpulver weiß, creme, grün

Ring komplex, dick mit deutlicher Laufrille; Stielknolle ungerandet oder undeutlich gerandet

Ring dünn, ohne Laufrille; Stielknolle meist gerandet

	Grünsporiger Riesenschirmpilz <i>C. molybdites</i>	Garten-Safran-Schirmpilz <i>C. rhacodes</i>	Olivbrauner Safran-schirmpilz <i>C. olivieri</i>	Gerandetknolliger Safranschirmpilz <i>C. brunneum</i>	Gift-Safranschirmpilz <i>C. venenatum</i>
Ring	Laufrille (doppelt)	Laufrille (doppelt)	Laufrille (doppelt)	dünn (einfach)	dünn (einfach)
Stielbasis	keulig	keulig	keulig	keulig oder gerandet	gerandet
Stiel	glatt	glatt	glatt	glatt	glatt
Hut	deutlicher Kontrast der Hutschuppen zur Huthaut; Durchmesser bis ca. 40 cm	deutlicher Kontrast der Hutschuppen zur Huthaut; Durchmesser bis ca. 20 cm	Hutschuppen und Huthaut haben fast eine Farbe; Durchmesser bis ca. 15 cm	deutlicher Kontrast der Hutschuppen zur Huthaut; Durchmesser bis ca. 25 cm	deutlicher Kontrast der Hutschuppen zur Huthaut; Durchmesser bis ca. 30 cm
Bemerkung	giftig, erzeugt Durchfall und Erbrechen; Lamellen alt grün; jung nicht von nebenstehenden Arten trennbar	essbar, jedoch wegen der Verwechslungsgefahr zu meiden	essbar, jedoch nur junge, frische Fruchtkörper verwenden	giftig, kann Durchfall und Erbrechen auslösen	giftig, kann Durchfall und Erbrechen auslösen
Die beiden Arten lassen sich nur mikroskopisch trennen, wobei die Bestimmung von <i>Chlorophyllum brunneum</i> einfacher ist.					
 <p>Photo: S. Nelson</p>					

Gattungsmerkmale der Safran- und Riesenschirmpilze

Safranschirmpilze - Gattungsmerkmale

- Fruchtkörper riesenschirmpilzartig oder secotioid („bauchpilzähnlich“, hier nicht behandelt)
- Lamellen deutlich frei, Ring beweglich, Hut typisch schuppig aufreißend
- Fleisch im Schnitt rötend (safranfarben oder schmutzig rötlich verfärbend) und der Stiel ist immer glatt
- Sporenpulver grünlich oder weiß bis cremefarben

Der Name „Safranschirmpilze“ bezieht sich auf das orangerötlich verfärbende Fleisch der Fruchtkörper bei Kontakt mit dem Luftsauerstoff. Die Bezeichnung „Grünsporschirmpilze“ leitet sich vom wissenschaftlichen Namen *Chlorophyllum* ab, der übersetzt „Grünblättler“ bedeutet. Die Lamellen der Typusart *Chlorophyllum molybdites* verfärben sich bei Reife grünlich. Bei alten, durchnässten oder trockenen Fruchtkörpern ist es schwierig, die Fleischverfärbung zu beurteilen. Auch sollte immer der Querschnitt betrachtet werden, da man nur hier sieht, ob nur die Stiellrinde oder ob sich auch der Pilz im Fleisch verfärbt.

Riesenschirmpilze - Gattungsmerkmale

- Fruchtkörper riesenschirmpilzartig
- Lamellen deutlich frei, Ring beweglich, Hut typisch schuppig aufreißend
- Rötung des Fleisches an der Stieloberfläche oder im Stielfleisch, Stiele mit oder ohne Natterung
- Sporenpulver cremefarben, blass bis kräftig cremefarben

Die Riesenschirmpilze sind große bis sehr große, zentral gestielte Pilzarten mit im Alterschirmartigem Äußeren. Der Hut ist zunächst kugelig. Später schirmt er auf, wobei er eine konvexe bis flache Form annimmt und oft einen Buckel aufweist. Er erreicht dabei normalerweise einen Durchmesser von 5–30 cm. Seine Oberfläche ist meist weißlich, creme, grau-, rot- oder dunkelbraun. Während der Fruchtkörperentwicklung kommt es zum Aufreißen der Huthaut und meist auch der Stieloberfläche. Die Huthaut bildet dann charakteristische, häufig konzentrisch angeordnete, faserige oder schollige Schuppen. Der Untergrund ist weißlich bis bräunlich. Die Hutmitte reißt kaum auf. Am Stiel bleibt ein typischer verschiebbarer Ring zurück. Die Lamellen sind frei und entfernt vom Stiel stehend. Sie sind dicht angeordnet und weiß bis creme gefärbt. Der Stiel wird 3–25 cm lang und 0,7–3 cm dick. Er ist zylindrisch geformt und an der Basis mehr oder weniger stark verdickt. Seine Oberfläche ist glatt bis genattert. Das Fleisch ist im Hut weißlich. Der Geruch ist unbedeutend oder angenehm pilzartig. Das Sporenpulver ist weiß bis rosafarben.

Herausgeber:

Pilzberater Südwestsachsen e.V.
in Zusammenarbeit mit der VAM und dem Erzgebirgskreis

